

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

164 (17.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550178](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Niederlassung und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 23. Fernsprecher 520.

Das Vorddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorzugsabholung für einen Monat einschließlich Bringergeld 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 25 Pf. für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 70 Pf. einschließlich Postgeld.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Infektionen wird die infektiöse Zeitstelle oder deren Raum für die Infektion in Württemberg-Wilhelmsburg und Umgegend, sowie der Allianz mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Infektionen 20 Pfennig; bei Wiedereinführung entsprechender Maßnahmen 10 Pfennig werden vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Stellamazette 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Mittwoch den 17. Juli 1912.

Nr. 164.

## Der italienische Parteitag.

Das Hauptinteresse des Parteitages, den untere italienischen Genossen am 10. Juli in Reggio Emilia beendeten, konzentrierte sich auf die Frage des weiteren Verbleibens der Rechtsreformisten in der Partei. Vor dem Eintritt in diesen Punkt der Tagesordnung erfolgte die Verabsiedlung des Parteivorstandes, aus der hervorging, daß in den letzten zwei Jahren die Organisationszahl ungefähr stationär lag und am Vorabend des Kongresses rund 29'000 betrug. Hierbei sind nur die Genossen gezählt, die ihren Jahresbeitrag an die Zentralstube geleistet haben. Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1910 auf rund 57'000, im nachfolgenden auf 58'000 Lire. Die Ausgaben halten ungefähr das Gleichgewicht. Der größte Teil der finanziellen Energien der Zentralstube wird vom dem Zentralbuch zum "Avanti" aufgezogen, der in den beiden Jahren 29'000 und 28'500 Lire betrug.

Die Frage des Verbleibens der Rechtsreformisten in der Partei kam bei Gelegenheit des Berichtes des Parlamentsfraktion zum Ausbruch. Jede Abweichung oder vermeintliche Abweichung kann natürlich nur da getroffen werden, wo es öffentlich zum Ausdruck kommt, und dieses geschieht fast ausschließlich durch die Aktion der Abgeordneten. Es konnte sich nicht darum handeln, die Rechtsreformisten als solche aus der Partei auszuführen, die Partei fand sich nur über die Handlungen Einzelner urteilen und diese billigen oder verwerfen. Ob die betreffenden Handlungen als ein logischer Ausdruck ihrer Tendenz anzusehen waren oder nicht, das mußten die Rechtsreformisten selbst entscheiden. Aufgrund des Parteitages war nicht, eine Richtung aus der Partei auszuführen, sondern konkrete Fälle der Diszipliniertheit zu verurteilen.

Wie bekannt, haben die rechtsreformistischen Abgeordneten Bissolati, Bonomi und Cabriti nach dem Attentat auf den König persönlich ihre Genehmigung über das Mithilfeln des Anklages ausgetragen; weiter hatte der Abgeordnete Verdecchia wiederholt öffentlich seine Sympathie für den deutlichen Kolonialkrieg ausgesprochen. Diesen Tatfällen gegenüber nahm der Kongreß, je nach der innerparteilichen Stellung der Delegierten, eine verschiedene Haltung an. Die Rechtsreformisten bewerteten sie als individuelle Äußerungen, die nicht im Widerstreit stehen mit dem Verbleiben in der Partei. Die Linksextremen dagegen hielten zwei Resolutionen vorgelegt. Eine Resolution Reina sprach den Abgeordneten die Billigung des Parteitages aus, ohne den Ausdruck vorzutragen; die Resolution Modigliani qualifizierte die betreffenden Handlungen als unvereinbar mit dem Verbleiben in der Partei, während schließlich die revolutionären Fraktionen die folgende Tagesordnung Bissolati vorschlugen, die mit 12'556 Stimmen die Mehrheit erzielte:

Auf Rennominacione des numerischen Abstimmungsergebnisses der Parlamentsfraktion beschloß und verlangt der Kongreß die politische Unteiligkeit der Partei, zur Demoralisierung der politischen Beziehungen hat. Antritt auf das spezifische Verhalten der überwundenen Bissolati, Cabriti und Bonomi nach dem Attentat des 14. März erachtet der Kongreß, daß dieses Verhalten in höherer Weise den Geist der sozialistischen Lehren und der Parteizirkulation verleiht und erläutert den Ausdruck der genannten Abgeordneten aus der Partei. Die gleiche Worte regt trifft den Abgeordneten Verdecchia für seine nationalistischen und feigfraudlichen Haltung.

Die Tagesordnung Reina erzielte 5633, die Tagesordnung Modigliani 3250 Stimmen, während die Rechtsreformisten 2072 Stimmenabstimmungen zu verzweigen hatten.

Die dieser entscheidenden Abstimmung vorausgehende Diskussion, die zwei volle Tage währte, gab den drei Rücktritten in der italienischen Partei Gelegenheit, in ihrer Eigenschaft hervorzu treten. Durch ihre Redner Bissolati, Cuccotti, Angelico Balbonoff und andere legten die Revolutionäre dar, daß sie von den Bündnissen mit dem Bürgerstaat und von den Zusammensetzen mit den Linksparteien keinen Vorteil für das Proletariat erwarteten, wohl aber eine Abstimmung geines Klassenbewußtseins und politische Unklarheit fürchten. Im Einklang mit dieser Auffassung lebten sie keinen Nutzen zu einer leistungsfähigen Politik über. Bissolati bezeichnete die Attentate als die Verluste des Staates der Könige. Sie seien das, was der Zar vom Reich für den Mauerer ist. Als Sozialisten wenden wir unsere Sympathie dem Bauer und nicht dem König zu, der für uns ein ganz minderer Bürger ist. Die Genossen Balbonoff bezeichneten die Auffassung der Rechtsreformisten als paternalistisch und warf ihnen vor, sich als Erzieher der proletarischen Interessen, nicht aber als Erzieher der proletarischen Energien anzusehen.

Den Linksextremen war es wesentlich schwerer, ihre Abstimmung schafft zu formulieren. Ihre Redner — Zucchi, Modigliani, Chiesa und andere — vertreten die Ansicht, daß

der Partei prinzipiell keine Form der Aktion verneint sein dürfte; wenn der Sozialismus stark wäre, könnte er alles mögen, sogar den Eintritt in ein burgherrisches Kabinett, ohne darum aufzuhören, er steht zu sein. Was aber die Rechtsreformisten heute tun, das läuft auf eine Verwirrung des wahren Charakters der Partei hinaus. Sämtliche Redner dieser Fraktion stellen es energetisch in Abrede, daß die Zentralstube und der Seinen eine logische Folge des Reformismus sei und bezeichneten sie als selbst Degeneration. Zucchi erklärte offen, daß er sich heute den Revolutionären näher fühlt als seinen früheren Kämpfern. Was der Reformismus als Ausnahme gelassen will, die Zusammenarbeit mit Fraktionen der Bourgeoisie, das sollte der Rechtsreformismus zur Regel machen und unter Preisgabe des Prinzips der Diszipliniertheit der Partei.

Die Erklärungen der Rechtsreformisten waren weit entfernt, prinzipiell auf ein und denselben Ton abgestimmt zu sein. Alle erklärten, die Ausbildung mit tieferem Zähmern über sich ergeben zu lassen und für eine Ungerechtigkeit zu empfinden. Während aber Verdecchia sich damit verteidigte, daß er die ihm zur Last gelegten Zeichnungen in Abrede stelle und seine persönliche Uninteressiertheit und Mafelloffigkeit hervorhob, bestreite sich Bissolati, sehnenhandlungen eine prinzipielle Begründung unterzuschieben, die wohl kaum in der sozialistischen Auffassung der Partei irgend eines Landes Raum finden dürfte. Sein Verlust beim König nach dem militärischen Attentat war, Bissolati's Erklärungen gemäß, eine logische Folge seines früheren Verlusts beim König, als er mit diesem um die Übernahme eines Ministerposten unterhandelte. Er lagte ausdrücklich, daß man gewisse Beziehungen nicht aufnehmen dürfe, ohne ihre Konsequenzen zu ziehen, was also bedeutet, daß die Auffassung der Sozialisten an der Regierung für Bissolati die Notwendigkeit eingeschlägt, dem König öffentliche Beschuldigungen zu erwischen. Bissolati lagte weiter, daß er es bereue, seinerzeit nicht Ministro geworden zu sein und kennzeichne seine eigenartige Auffassung des sozialen Geschehens durch die Bemerkung, daß in diesem Stile der Krieg vielleicht unterlieben wäre! Seine Teilnahme an nationalistischen Kundgebungen, so zum Beispiel an einer Ehrenfeier des französischen Journalisten Corrède, rechtfertigte er damit, daß man der persönlichen Tapferkeit der Soldaten Sympathie bezeugen müsse. Wer keine Ausbildung für fremde Interessen zu sterben verleiht, der würde in Zukunft für die eigenen Ideale zu sterben wissen. In Corrède hätte er den Journalisten gesehen, der als Erste den Verkündigungen der italienischen Soldaten entgegenzutreten wagte. Unter großer Ureine des Parteitages erklärte Bissolati, daß er sich absolut weniger von den Soldaten, als der Arbeiter, Proletarier und bürgerliche Schwanden zu glauben. Prinzipiell führen sowohl Bissolati als Bonomi aus, daß für sie die Regierung nicht das Gegenkomitee der herrschenden Masse, sondern eine über den Massen stehende Masse sei, die Proletariat beeinflussen kann und muß.

Cabriti betonte die Notwendigkeit, neben den rein proletarischen Interessen auch die der Handwerker, der Kleingrundbesitzer, der Beamten, ja, auch genüger Gruppen des mittleren Bürgertums zu vertreten. Sein Gang zum König sollte mehr bedeuten als den Ausdruck menschlichen Mitgefühls. Durch ihn hat der Abgeordnete im vorans, den zu erwartenden Angriffen der Reaction zu antworten und jede Solidarität des Proletariats mit dem Verbrechen abzulehnen. Weiter wies Cabriti auf seine jahrelange hingebende Arbeit für die Sache des Proletariats hin.

Die Erklärungen der Rechtsreformisten haben zweifellos an ihrem Schluß nichts geändert, da die meisten Delegierten von ihren Sektionen den Auftrag hatten, für den Ausglanz zu stimmen. Ammerhin sind sie aber dazu angekommen, die Teilnahme der Parteitagsmitglieder gegen die leichten Konsequenzen des Rechtsreformismus in Italien wie in der internationalen Partei begreiflich zu machen.

Da die Revolutionäre über die absolute Stimmenmehrheit verfügten verzögerte der Kongreß auf eine zweite namentliche Abstimmung über die Tafik bei den bevorstehenden Parlamentswahlen. Die zu diesem Punkte vorgelegte revolutionäre Tagesordnung Verda lehrt sehr, daß die Partei bei den kommenden Parlamentswahlen in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen und im ersten Wahlgang jedes Wahlbündnis ablehnen soll. Weiter forderte die Tafik der Abstimmung der Parlamentsfraktion unter den Parteivorstand und lehnt den Ministerialismus ab. Da bei diesem Punkt der Diskussion die Rechtsreformisten bereits den Parteivorstand verlassen hatten, so einigte man sich dahin, die Resolution Verda mit demselben Stimmenverhältnis für angenommen anzusehen, daß die Resolution Bissolati erzielt hatte, nämlich 21'556 gegen 8883 Stimmen.

Der Parteitag, der den bisherigen Chefredakteur des "Avanti" dem Linksextremisten Genofio Trevisi, seinen fehlbaren Beifall für die Kampagne des Zentralorgans gegen den Krieg ausgesprochen hatte, wählte darauf den Gen. Giovanni Verdi zum Chefredakteur des Blattes. Da die Linksextreme eine Wiederberufung abgelehnt hatten, wurde dann der Parteivorstand durch die Wahl von 17 revolutionären Genossen gebildet, wobei Gen. Giovanni Verda zum politischen und Gen. Terbini zum administrativen Sekretär gewählt wurden.

Vor dem Schluß des Parteitages kam es dann noch zu einem eigenen Zwischenfall. Zwei Linksextremistische und zwei revolutionäre Genossen klagten ein Referendum über die Zugehörigkeit zum Freimaurerorden vor, welcher Vorschlag aber mit der Erwöhnung eingeleitet war, daß die Zugehörigkeit zum Freimaurerorden moralisch mit der zur Partei unvereinbar sei. Der übermüdet und zum Ausenandergreifen bereite Kongreß nahm den Vorschlag mit allen gegen eine Stimme an, worauf Genosse Verda, dessen Zugehörigkeit zum Freimaurerorden allgemein bekannt ist, seinen Austritt aus der Partei erklärte. Er wies auf den Widerstand hin, der darin liegt, ihm gestern die Leitung des Zentralorgans und heute die Stellung des politischen Sekretärs und Mitglieds des Parteivorstandes angeboten zu haben, um ihn wenige Minuten darauf als in der Partei uncompatibel zu bezeichnen. Der Parteitag, der offenbar seine flore Vorstellung von dem Botum hatte, daß zur Annahme gelangt war, dehnsich, die Demission Verdas nicht zur Kenntnis zu nehmen. Schlagendes gehört ein reichliches Drittel der im Hintergrund der italienischen Bewegung stehenden Parteigenossen dem Freimaurerorden an. Ob das Botum des Parteitages außer der Anlage des Referendums irgend welche Folgen haben wird, ist zurzeit nicht abzusehen.

Wichtig sei noch, daß sich neue sozialistische Abgeordnete mit den vier Ausgliedlern solidarisch erklärt haben, und daß am 10. Juli in Reggio Emilia eine sozialistische reformistische Partei Italiens gegründet wurde, die im Oktober in Rom ihren ersten Parteitag abhalten wird. — Der Parteitag war von 700 Delegierten besucht und u. a. auch vom Parteivorstand durch ein Begrüßungsschreiben gefordert. Über seine energischen Arbeiten kann man sich befinden, wenn man die gegenwärtigen italienischen Umstände berücksichtigt, nur freuen.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 16. Juli.

### Eine Prinzenrede.

Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, hat als Protektor des Deutschen Bundeschiffes, das z. B. in Frankfurt am Main stattfindet, eine Rede gehalten, die in ihren Gedankengängen sich an das anschließt, was bei einer anderen Gelegenheit der Kaiser etwas drastischer zum Ausdruck gebracht hat. Noch der üblichen, mit einer Menge patriotischer Phrasen gekleideten Einleitung fügte der Prinz aus:

„Der Deutsche ist ein ebenso wohlerzogener, wie tüchtiger und langer Kaufmann und Arbeiter. Leider sind wir bezüglich unseres inneren Staats nicht alle ganz einig, und ich möchte daher den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne einen Appell an Sie, die Sie die Träger des nationalen Gedankens sind, und an die bürgerlichen Parteien ergehen zu lassen. Haben wir das festgehalten, was mit ihrem Herzblut Tantende in den bisherigen Jahren ertritten haben? Der heutige Tag in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich befreien will, der gehört nicht unter uns.“ (Webhofer Beifall.)

Der Kaiser hat in der oben angedeuteten Rede den Anspruch getan, wenn es hier nicht posse, der möge den Stand von den Bantoffeln schützen. Nur eine Umwidmung dieses Werkes ist es, wenn Prinz Heinrich sagt, wer heutzutage in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich befreien will, der gehörte nicht unter uns. Man wird natürlich nicht annehmen dürfen, daß der Prinz damit gemeint habe, der gehörte nicht unter die Schülern, denn er hat ja vorher ausdrücklich die bürgerlichen Parteien zum Sammeln ermuntert. Genau so wie die Arbeiterschaft die Abschaffungsschreibe des Kaisers bewertete, so wird sie auch die neuere Redeleistung des Prinzen Heinrich bewerten. Die Schülern, die sich früher als Träger des nationalen Gedankens galteten, sind heute behördige Pastellbürger, die bei jedem Tantam dabei sind. Wenn sie auch noch den Wandspruch führen: „Lieb' Ang' und Hand fürs Vaterland“, so ist das längst eine inhaltslose Phrase geworden. Denn wenn Deutschland einmal auf die Hilfe der Schülern angewiesen wäre, dann wäre es längst



wellung begriffenen Körper schweren Schaden zufügt, sondern auch die Gefahr der Schwäche an bestimmte Alkoholmengen liegt vor. Doch schwächer aber ist's, wenn die Jungen den Erwachsenen im Quantum möglichst nachzuhahmen suchen, und dieser Verluste tritt leider bei solchen gemeinschaftlichen Gelagen, sei es am Biertheke oder bei Ausflügen, oft ausnahmslos zu Tage. Sind aber wirklich mehrere darunter, die nicht mitan wollen, so finde ich in den meisten Fällen Hinschelen oder höchst unverhülltem Spott seitens der älteren ausgetragen. Mit diesen Urtümern müsse endlich einmal energisch gebrochen werden, besonders auf allen jenen Versammlungen, die jugendliche oder noch unverwöhnte Personen in ihren Reihen haben. Das sind wir denn bestreitenden Geschlecht aus den verschiedensten Gründen heraus unabdinglich. Und wenn es sich erwidern läßt — und es könnte nichts eingewendet werden können, warum es nicht möglich sein könnte —, sollten alle die gemeinschaftlichen Versammlungen, an denen auch die Jungen teilnehmen, ohne Alkoholgenuss vor sich geben oder weit Währung zum quellen Verlust von den älteren und verständigen Erwachsenen gezeigt werden. Das gilt ganz besonders bei Ausflügen und Wanderungen, die dadurch nichts verlieren, sondern im Gegen teil unendlich viel gewinnen. Der Genuss an der Natur und an dem Gedanken ist ein anhaltender und die Verstellungen kommen ihren eigentlichen Zweck um dieses näher.

Der Jugend selbst aber raten wir zu: meiden den Alkohol! Raus nicht irre machen; wenn auch böse Beispiele gutes Tunnen verbrechen wollen. Vor allem meiden den Alkohol bei mit Steuern verbindenden Partien und Louren, sowie überwunden bei schworen Körperlichen Anstrengungen. Die Medenart, doch ein Glückliches Schicksal heißt und wohin handelbar macht und dübst unbeholflich ist. Ist eine unerührte Bedauung, die mit den wülfischen Latzieren in Deinbar bestimmt steht. Werner aber beschwört, doch auch mit dem geringsten Quantum Alkohol den vollblütigsteidenden Schwanzbrechenden Jungentum ein Vertrauen in die Toxinen hilft und jedes Glas Bier den Brat Capitol einen weiteren Verdienst erhebt, aufstehen einer Gewandheit. — Wenn unsere Jungen auch keine Pfälzer oder Saarweste sein oder werden sollen, tut jeder doch gut, sich in jungen Jahren nicht davon auszogben zu gewohnen, das ihm später einmal im Familiennestleben drängend, wenn nicht gefährlich werden müssen. Statt in qualmerfüllten Bierhauen zu sitzen, muss unsre Jugend den Turnen, das Schwimmbad austauschen oder ohne Herbetreibung sich gewandten Sport, wie er in Arbeitshäusern-, Arbeitvereinen usw. geübt wird, widmen. Dabei darf auch nicht die geistige Best- und Tatkraftbildung, die wiederum in trefflicher Weise unsere Angrikundewegung, wie sie die flaschenbewohnte Heiterkeit kennt, entzöglicht, vergehen werden. Nur so wird ein anderer, gründeres Weisheit an Geist und Körper empfohlen, ohne die Vorurteile und idilen Gewohnheiten der Alten und Neuen der Menschheit im allgemeinen und der proletariaten Bewegung im beladenen.

"Auch ein Ladeninhaber". Der vorletzte Nummer der "Württemberger" macht ein Gedächtnisspiel unter der Aufsicht Weinmanns durch den durchaus vernünftigen Vorschlag, die Ladeninhaber müßten die Vereinsarbeit treffen, Sonntags nur noch bis 12 Uhr vormittags geöffnet zu halten. Den 1. und den 2. Uhr aber nicht mehr öffnen, um den Angehörigen und Freunden für die Erweiterung an den sonnigen Sonntagnachmittagen Zeit zu geben. — Darauf daß sich nun ein anderer auf keine Unanständigkeiten gefreit und folgende gesamtheit Antwort erfordert:

Sonntagsküche im Handelsgewerbe. So überzeugte der Leinenhändler in vorger Rücken dieser Zeitung einen Artikel der sich mit dem feindlichen Fabrikanten und den Sonntagsküchen beschäftigte. Überdrüssig verlebten, die in Türe zu gern ganz schließen, um auf Wiederholung bei der Verkäuferin einen Ende, und der Leinenhändler und seine Angestellten wunderten dann hinauf und hinunter, freudig, gescheitert — gedankt. So behauptet der Leinenhändler, daß er während des Sonntags nicht ununterbrochen bei seinem Geschäft zu erscheinen sei. Wenn er allerdings seine Erzählung im Leinenhandelsumpftheater anhörte, oder beim großen Gewerbeverein unter den Kaffee- und Schokoladenhaus eintritt, läuft ihm das Blut in die Ohren. Aber bis jetzt hat noch kein Druckgut lebensfrisch genommen werden können. Habt aber eben wieder auszuordnen, da auch vorher der Kaufmann gefordert wurde. Das Prinzip muß eben auch ein Leinenhändler verstehen. Und ist doch im Grunde wohl nicht zu glauben, daß der Marktlauff so weit zu destruieren droht es ist gut, daß Dr. St. Orléans in die feurige Sonntags-Einfahrt schon vor dem Gesetzstande erledigt werden. Der Leinenhändler würde den Tüles in den Leinenhändlerstall und gründlich verputzen. Und möge in den jungen Tagen schon von 10 Uhr Vormittag an zwischen den alten Straßen und in den Mietshäusern der

Der Mann hat wirklich einen phänomenalen Gehalt, freis und verfeinert in seltener Reinheit einen der neueren lichen Strämer, die vom reaktionären Denken durch und durch artifiziell sind. Mit einem solchen Zug zu reihen ist artifiziell überflüssig, mit dem gleichen Anfuchs, aber wenn die nach der Bürgerzeitung streben, wird den Lesern immer nur ein voneinander abweichendes Interesse bereitet.

**Ausflüge der Fortbildungsschule.** Am Sonntag veranstalteten einige Klassen der gewöhnlichen Fortbildungsschule Ausflüge. Die Fischer- und Oberhufen vermaßte sich unter ihrem Klosterlehrer, Baustoffen Elts, am Sonnabend abends 7 Uhr an der Fortbildungsschule in der Oldenstraße, um zunächst mit der Bahn bis Soltau zu fahren und dann zu Fuß über Eilenförde, Steinbühne, Zieringhöhe nach Wintelscheid zu wandern. Nach kurzer Rast erfolgte der Weitermarsch zum Seehörner Buch, wo man sich auf Waldrände zum Schlafen niederlegte. Eine dreistündige Rückfahrt schien genügend, um die Wandergäste über Mühslichkeit nach dem Gute Birkenfeld und von da nach Bad Schwartau zum Uewald fortsetzen zu können. Gegen Mittag wurde der Rückmarsch zum Bokhorner Wohnhof angereten und von da aus erfolgte die Rückfahrt nach Auetringen mit der Schmalspurbahn. Die beiden Metallbauwerke-Klassen (Ober- und Mittelhufe) unter Leitung der Herren Gerdes und Müller, die sammelten sich am Sonntag früh 6 Uhr vor Hilmersdorf,

staurant, um eine Radtour nach Zevor zu unternehmen. Hier angekommen, wurden in dem Lokal „Zu den Getreuen“ die Bismarck-Erinnerungen und im Anschluß daran die fünf gewerblichen Arbeiten im Großherzogtum. Schloß eingehend befiehlt. Um 2 Uhr erfolgte die Rückfahrt über Tilsit-Stadt. Um 5 Uhr langten die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung wieder bei Hilmers Restaurant an und begaben sich auf den kurzen Wege nach Hause, um von den Straßensegeln auszurufen. - Direktor Dr. Engelle veranstaltete die Schüler der Landwirtschaftsschule um 6 Uhr an der Fortbildungsschule am Bühlweg, um dem den Schülern vorgelegtenen Ziel „Frischwind“ per Rad zu zeitigen. Die Fahrt ging über Zandt, Blaibach, Steinhausen, Bodenbach nach Spieße, wo eine halbstündige Rast gemacht wurde. Durch den mitgeführten Proviant getragen, ging die Fahrt in ziemlich lebhaftem Tempo weiter und um 11 Uhr waren man in Frischwind angelangt. Rad genügender Rude und Stärkung wurde ein Rundgang unternommen und das Ammerländer Bauernhaus in seiner originalen Einrichtung besichtigt. Anspannbar war der Vorlehrtag genug geworden noch nach Oderburg zu fahren. Um 2½ Uhr stieg man wieder in den Sattel und kurz nach 3 Uhr langte man in Oderburg an. Die Stadtkirche wurde auf dem Bahnhof untergebracht und die Teilnehmer ruhteten sich zu einem erneuten Besuchergang durch die Stadt. Hierauf begab man sich wieder zum Bahnhof, um den Zug nach Wilhelmsburg zu benutzen, wo zahlreiche Ausflügler, wenn auch nicht, aber irrschäßlichsten und in fröhlicher Stimmung um 8 Uhr abends anfanden. Es war für Lehrer und Schüler ein schöner Tag, dem jedenfalls noch mehrere folgen werden. Erfreulich es und das wird von den die Ausflüge begleitenden Lehrern besonders hergeschoben, daß sein Schüler den geringsten Unrat zum Tadel gab, daß vielmehr das Verhalten aller als außerordentlich vorbildlich gewesen ist. Unter solchen Umständen sind die Lehrer natürlich gern bereit, mit ihren Schülern bei passender Gelegenheit wieder hinauszuzwenden oder in Radeln.

Zu der Notis „*strafbare Tierschleimsfahrt*“ in unser  
gekrüppelten Räumen, teilen uns die beteiligten Schlachterwerke  
mit, daß der ihm vorgefundene Fleisch, das als  
Schlachtfuhnsfahrt nicht passiert hat, Fleischwegs unmit-  
tlich war. Es ist vielmehr an seinem Urführungsort unter-  
sucht und dort als völlig einwandfrei befunden worden.  
Weiter sollen Schritte unternommen werden, die in Betra-  
kommende Bestimmung, die als Härte empfunden wird.

Eine **Begleitfahrt** findet heute abend 8½ Uhr bei Halbwand in der Goethestraße statt.

**Der Bürgerverein Neuende** hält am Sonnabend seine Monatsveranstaltung im Rütersfelder Hof ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied und das Andenken des verstorbenen Mitglieds Joh. Reuter in würdiger Weise geehrt. Hierzu wurde aus der Sitzung der Stadtgebetsvereinigung und der letzten Stadtkirchtagung berichtet. Wegen der Feuerlöschgeräte wurde angeraten, daß es sich vielleicht belohnt, wenn die Majestät beantragt wird, daß die Feuerlöschgeräte Rütersfeld auf ihre Brauchbarkeit unterfuchtet werden. Im Sommerfest wurde berichtet, daß dieses trotz des schlechten Wetters Anfang gefunden hat. Die Vereinsfeier kostete 38,70 Mr. Zuschuß. Beslossen wurde, daß Mitglieder welche nach außerhalb Rütersfelds und Wilhelmsburgs verzogen sind, nach dem Generalsversammlungsbeschuß hierauf aufgefordert werden sollen, den Beitragsschluß wogen einen Bogen zu stellen.

**Die rechten Angelmonate** sind Juli und August. Schon nur, daß die wenigsten Angler bedenken, welche unenblieblichen Tierquälereien das Angeln mit sich bringt. Eltern sollten den Kindern das Angeln als geschäftlich untersagen; sonst werden leicht kleine Bummier und Tierdächer aus ihnen für Erwachsene sei darum erinnert, daß das Angeln unter lebenden Fischen (mit Regenwürmern, Junfern, Goldfischen, Hechthunden, kleinen Fröschen, Bliegen und Insekten) weilt. Zeitvertreib, nach Erholung, sondern nichts weiter als ein grausame Kürde ist. Wer durchaus Angeln will, kann angeln mit Zögl oder töten Röderarten. Gefangene Fische sollen durch einen Schlag auf den Kopf sofort getötet werden, wenn sie gefangen werden.

Mitteilungen, 16. Juli

Wissensgesamtheit, 10. Juni.

Eine Warnung vor Schröbel- und Entfleischungsmittei  
erläutert der landesträchtliche Hilfsbeamte. Seit mehreren Jahren  
ist durch Anzeigen in deutschen Zeitungen von der Firma  
Harriet Weller Smith in Paris, Nr. 7 Rue Aubé, die ein  
Schönheitsmittel "Triplex System", ferner von der Firma  
Dr. Turner Company in Paris, Nr. 7 Rue Aubé, für ein  
Entfleischungsmittei "Dr. Turner's Triplex System" in aus-  
gedehnter Weise Reklame gemacht worden. Beide Firmen  
finden Zweigwerberstellungen der 1906 in Syracuse (State  
Newyork) zum Zwecke der gewerblichen Ausbreitung soldes  
Mittel gegründeten To-Ralon Manufacturing Company.  
Durch Gerichtsurteil ist der Vertrieb dieser Mittel unter-  
worfen. Trotz dieser Verurteilung wird jedoch der Vertrieb  
des Entfleischungsmittei in Deutschland von den Vertretern  
dieses Unternehmens durch Vermittelung eines Apothekers  
namens Arlén Quodquette in Paris, Nr. 17 Boulevard  
de Madeleine, fortgezeigt. Letzterer ruht auch für  
Schönheitsmittel unter der Marke "Venus Carols" Reklame  
zu machen — Gleichzeitig soll beachtet werden diese Warnung

zu machen. – Gegebenenfalls verfüge über eine entsprechende Flotte. Das dritte Geschwader während der Herbstmanöver der Flotte. Das M.-B.-U.-Fl. teilt über die Bildung eines dritten Geschwaders während der Dauer der Herbstmanöver der Flotte folgendes mit: Das dritte Geschwader ist vom 14. 8. bis 28. 9. in Niel oder Wilhelmsboden zu formieren „Südriß“ an, „Westenburg“ und „Zedowen“ stellen am 14. 8. Dienst. „Eich“ führt an denselben Tage die Beladung an. Das Geschwader untersteht der Großeckflotte mit der Ausgabe, doch in allen Angelegenheiten, die sich nicht auf gesellschaftliche oder sonstige militärische Übungen oder auf das Manöver beziehen, das bisherige Unterstellungsverhältnisse bestehen bleibt. Das dritten Geschwader werden nach seiner Verlängerung zwei kleine Torpedoboots als Deckenboote.

angesteckt. Zum dritten Geschwader gehören sechs Linienschiffe "Wittelsbach" (Flaggschiff), "Böhringen", "Wettinburg", "Schwaben", "Elah", "Wettin". Nach der Auflösung des Geschwaders treten die Schiffe in ihre früheren Dienstverhältnisse zurück. Mit dem Tage der Auflösung stellen "Böhringen", "Wettinburg", "Schwaben" und die Torpedoboote außer Dienst. "Elah" reduziert die Belagung in Wilhelmshaven und bleibt dort bis zum Eintritt in die fünfte Division stationiert.

Das *Reichsgefechtswader* folgt dem *Göttertagsgeschwader* „Deutschland“, welches sich die nächsten Tage nach der Memeler Fisch begibt, dann lädt die erste Division vom 23. bis 26. Juli bei Rostow. Da der ersten Augustwoche fehlt das *Geldwarderdivision* „Österreich“ und „Thüringen“ die Insel Rügen, „Oldenburg“ und „Dolgoland“. Dagegen das Seebad Wismar auf. Von der zweiten Division des ersten Geschwaders werden in der letzten Juliwocche „Sachsen“ und „Alsenland“ sich auf Alsenberg, in der ersten Augustwoche auf Heringendorf stützen, während für „Westfalen“ und „Rosen“ für diese Zeit Schwarzenort resp. Nahberg bestimmt sind.

Zur aller Welt.

69 Frauen verbrannt. Ein furchtbares Brandungsläf hat sich bei der Station Wodowoo in Niederland zugetragen. Dort riefen abends etwa 100 Bäuerinnen ein, um eine Wallfahrt anzutreten. Sie übernachteten in zwei leeren Waggons und in einem alten hölzernen Schuhkartonhuppen neben dem Stationsgebäude. In den beiden Wagen schliefen 30, in dem Schuppen 70 Frauen. Um Mitternacht brach plötzlich in dem ausgedrehten Holzwerk des Schuppens Feuer aus, und als die Frauen erwachten, löschten ihnen bereits von allen Seiten die Flammen entgegen. Wohl wurde die Stationseuerwehr rasch benachrichtigt, allein sie vermocht nicht, die armen Frauen zu retten, von denen nur eine einzige sich durch den finstinen Ausgang hindurchzwingen konnte. Alle anderen verbrannten.

**Neine Tageschronik.** Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Zabrze: Auf dem Dörfle der Königin Louise wurde heute in dem Rebstock auf der 314 Meter-Höhe ein Feuerwehrstand errichtet. Bei den Abdämmerungsarbeiten wurde durch einen Mann getötet, zwei wurden leicht verletzt. — Die Berliner wurden mehr als zehn Personen von Stahlhügeln getroffen. — In der Nacht zum Montag brannten in Tarnowiczy bei Silesia 12 Gebäude nieder. — Auf dem Coalmine unterhalb von Tarnowiczy beim Silesianer zwei Personen, auf dem Batafuhrer nur ein Boot voll Wasser. Eine Person konnte sich retten, zwei starben. — Das diesjährige 3. Deutsche Schachfest wird einen härteren Verlust aufzuweisen haben, als alle vorherigen. Es jetzt 38.000 Spieler aus Weltweit nach Katowice angemeldet worden. — Die Polen des Industrieviertels Katowice, Janowice und Gliwitz belauerten bis auf 4 Millionen Wart. Die Witosa Industrieunternehmen wurde durch Spoliatoren im Industrieparken betreibt. — Die Bäder waren sehr schlecht gefüllt, weshalb man für sie die Devots das Bildnisse beschaffte. Ein kleiner Betrieb „Fotof“ drückte eine Frau in dem Ort Rzeczniki auf, der betriebsfeste Grenze aufgestellt haben. Die Witze von 40 Jahren lehnte das Bild dieser Tage nicht an, was ja Silesia ist. Es ist, wie alle sieben Jahre wiederholte, ein Knabe. Der älteste Bruder des neuen Schöpfchens ist 29 Jahre alt. — Eine nach nicht ganz aufgelaßtem Erfüllungsgeschäft hat sich in Tielc in der Nähe des Ortes Dobrosław am Dienstag getragen. Todt wurde eine deutsche Familie von einem angeblich aus Charlottenburg kommenden Raumwagen gesprengt, ihre Tochter herausgerissen, die offenbar in Einschlaßländchen unter Gotttfriede handelte. — Durch den Berichtsteller des Postenmobilfahrers in Wlemier-Neustadt wurden drei Arbeiter getötet, drei schwer und mehrere andree leicht verletzt. Unter der Nähe des Reichsgerichts Palau stand das überstaatliche ungarische Unternehmen „Semes“ mit dem Betriebsteil „Semes Alkohol“ zusammen. Viele Schäden entstanden Schadgutungen. — Während des vorigesten Marathonläufers bei den Olympischen Spielen in Athen sind der Deutsche Stoll und der Portugiese Lázaro von Sonnenbrand geplagt worden. Während der Distanz läuft über einen Steinweg, so daß Lázaro im Laufende gefordert. — Die Staate Guiana befindet sich in großer Schwierigkeit, Schaden anzugeben. Mehrere hundert Personen sollen ankommen und ganze Erwerbsmöglichkeiten fehlen. Der Staat will auf 20 Millionen Dollars geschaut. — Das englische Unternehmen „G. G.“ ist bei Ventland in Silesien eine Fabrik für das Unterseiterteil „G. G.“ verfügt, es arbeitet. Wohl absehbar, was jedoch müßig ist. — Unter dem Berg bei dem Postamt auf dem Boden eines ehemaligen alten Klosterruinen befindet sich der Schmelzwerksparte. Wie es heißt, hat er nach Linz am oberschlesischen Damisch keine Verbürgung gemacht, die Regresslasten zu retten.

## Neueste Nachrichten

Beilin, 16. Juli. Die sofort aufgetauchte Vermutung, daß es sich bei den beiden in einem kleinen Hotel aufgefundenen weiblichen Leichen, um das vermischte Geschwisterpaar Löwen handele, hat sich auch bestätigt. Beide haben nach dem Tod ihres Sohnes ein Ende gemacht.

Hamburg, 16. Juli. Das Postschiff *Victoria Louise* ist heute morgen 3.25 Uhr mit 18 Passagieren in der Nidderau eingetroffen.

Swinemünde, 16. Juli. Die wegen Spionageverdacht verhafteten beiden Ausländer, die die Feuerwaffenlager photographierten, sind gestern abend wieder freigelassen worden. Es handelt sich um zwei harmlose Leute, die nur aus Lie-

Paris, 16. Juli. Aus Oran wird gemeldet: Ein aus Belgien stammender Fremdenlegionär, der auf Poststand, gab auf einen Korporal und einen Unteroffizier für Gewehrfähigkeit ab. Beide wurden verletzt. Der Post-

Wetterbericht für den 12. Juli

**Wetterbericht für den 17. Juli.**  
Ruhig, meist heiter, trocken, warm.  
**Verantwortliche Redaktion:** Zur Politik: Deuilleton und der übrigen Teil: Josef Wölcke; für Volatiles: Oskar Hünlich. Verlag von Paul Hug, Abonnementen bei Paul Hug & Co., Winterthurn.

#### Siamo una Scuola

Mittwoch den 17. Juli:  
 Schluss unserer  
**Billigen Schuh-Tage!!**

**Joh. Holthaus Nchf.**

Neue Strasse 11 Gökerstr. 14  
 Wilhelmshavener Strasse 30.



**Adler**  
 Theater

Ab heute Schauplätze im  
 Vorortland stattler als an  
 der Seestadt.

Heute, Dienstag:  
 Willemer's beste Operette.

**Der Bettelstudent.**

Mittwoch den 17. Juli:  
 Zum 10. Male:

**Das Autoliebchen**

In Vorbereitung:  
 Neu! Neu! Neu!

**Luxus weibchen**

Neuester Operettenschlösser!

**Meine Sprechstunde**  
 fällt heute Dienstag  
 aus.

**Dr. Brunnemann**  
 Rechtsanwalt u. Notar.

**„Elisenlust“, Gökerstrasse.**

Mittwoch abend von 8 bis 11 Uhr:

**Gartenkonzert**

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.



Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.

**Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.**

c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
 monatlich die kleinen Waren gegen grosse in den  
 Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

**Gesangverein „Eichenlaub“**

Am Montag den 22. Juli cr.

**Ausflug nach Varel**

statt. Abfahrt mit dem Zuge ab Wilhelmshaven 12.34 Uhr

ob Rüstringen 12.39 Uhr.

Freunde des Vereins, sowie deren Angehörige sind hiermit  
 freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Die heutige Gesangstunde fällt aus.

**Rüstringer Seebadeanstalten**

Damen-, Herren- u. Familienstrand.

In unmittelbarer Nähe der Strandhalle Rüstringen.

Mäßige Bäderpreise:

Einzelfarte für die Saison 2.00 M., mit Zelle 10.00 M.

Einzelfmonatsfarte . . . . 1.50 M., mit Zelle 5.00 M.

Familienfarte für die Saison 6.00 M., mit Zelle 15.00 M.

Familienfarte . . . . 3.00 M., mit Zelle 7.50 M.

Eingelbad . . . . 0.10 M., mit Zelle 0.30 M.

Eingelbad für Kinder . . . . 0.05 M.

Monatsfarte für Mägde . . . . 2.50 M.

Einzelfarte für Weib . . . . 0.20 M.

Karten sind im Rathause, Gedächtnisstr., Zimmer 2, erhältlich.

**Kartell-Kommission**

Wilhelmshaven-Rüstringen.  
 Die am Donnerstag den  
 18. d. J. fällige Kartell-  
 sichtung fällt aus.

Der Vorstand.

**Abteilung, Bezirksführer!**

Mittwoch den 17. Juli cr.,  
 abends 8 1/2 Uhr:

**Sitzung bei Holweland.**

Männer-Turn-  
 Verein Borwörts  
 Rüstringen.

Am Dienstag den 16. d. M.:  
 Turnabend.

Donnerstag den 18. d. M.,  
 abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Veranstaltung**

Tagesordnung u. a.: Sommer-  
 Ausflug. Der Turnrat.

**Soziald. Wahlverein**

Brake.

Donnerstag den 18. Juli cr.,  
 abends 8 1/2 Uhr:

**VERSAMMLUNG**

bei Gauwitz T. Teder.

— Tagesordnung:

1. Quartalsberichtung.

2. Verpflichtungen.

3. Vortrag des Gen. Adolf

Schulte, Rüstringen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Das Eschenlein sämtlicher Ge-

nossen erwartet.

Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Am 15. Juli, morgens 7 Uhr,  
 entstieß junct nach turger  
 Stärke unsre inniglie-  
 gestiegen Tochter

**Hilda**

im zarten Alter von vier  
 Monaten, was wir hiermit  
 siebentümlich Herzlos zum  
 Sonntag bringen.

Rüstringen, 16. Juli 1912.

g. Lambrecht und Frau,

geb. Huchmann.

Begräbung am Donnerstag

abend 8 Uhr, vom Trauer-

haus, Bökerstr. 32, aus.

**Dankdagung.**

Für die beim Einschiffen und  
 Leben Pflegesohnes erneute Teil-  
 nahme und für die trostreichen  
 Worte des Herrn Pastor Odelsen II  
 lagen wir bedurch unsern Herz-  
 liebsten Dank.

W. Warmbold und Frau.

## Voranzeige!

Am Freitag den 19. Juli cr., morgens 8 Uhr, beginnt unser

# Grosser Saison-Ausverkauf.

Wir werden in diesem Saison-Ausverkauf wegen bevorstehenden Umbaues u. teilweisen  
 Abbruchs unserer Geschäftsräume **enorme Warenposten zu ungekannten Preisen**  
 ausverkaufen, zum grössten Teil unter der Hälfte des regulären Wertes.

**6500 Meter Kleider-Satin u. Mousseline**  
**türkische Kleider- und Schürzen-Satins**  
 nur erstklassige, fehlerfreie Ware.

Beachten Sie unser ausführliches Angebot  
 in der **Freitag-Ausgabe** und unsere  
 Schaufenster- Auslagen.

**2400 Meter wollene Kleiderstoffe**

in 1a Qualitäten für Blusen und Kleider.

**1800 Meter weiss gestreifte Bettsatins**  
 Hemden-Barchende, bw. Rockflanelle etc.

# Gebr. Leffers.



## Die deutschen Arbeitersekretariate 1911.

I.

Die letzte Nummer des Correspondenzblattes der Gewerkschaften enthält eine statistische Beilage über die Arbeitersekretariate. Einen Auszug geben wir in noch folgendem wieder.

Gleicher Schritt mit der Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen und ihrem wachsenden Einflusse auf die sozialen Verhältnisse halten die Rechtschutzeinrichtungen der organisierten Arbeiterschaft. Auch die vorliegende Statistik für 1911 kann von abermaliger Fortentwicklung berichten. Wohl stieg die Zahl aller Rechtschutzeinrichtungen im Jahre 1911 nur gering, erheblich ist aber die übermäßige Steigerung der Personen, welche sich an die Rechtschutzeinrichtungen der organisierten Arbeiterschaft wandten und die Zahl der von den Sekretariaten geleisteten Auskünfte und Rechtshilfen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ein Teil der Sekretariate mit Rücksicht auf eine geordnete Erledigung der übernommenen Rechtschutzaufgaben nicht alle Personen, auch Rückläufigkeit auf die Budebürgigkeit zu einer Organisation, Auskunft erteilten oder Rechtshilfe gewährten kann, zum Teil auch aus organisatorischen Gründen nicht gewähren will; unter fernerer Berücksichtigung der erfreulichen Tatsache, daß von Seiten unserer Gegner das Möglichkeit getan wird, um die Bedrohung von der Benennung unserer Rechtschutzeinrichtungen abzuhalten, ist die weitere Sammlung dieser Zahlen eine Erleichterung, die uns befriedigen kann und die alle Aufwendungen, welche unsere Einrichtungen im Laufe des Jahres erfahren, ausgleicht.

Im Vorjahr berichteten 112 Sekretariate, dieselben bestanden alle nach durch das Jahr 1911, es ist keines brennen im Bereichsbüro eingegangen. Eine Tatsache, die sonst nicht zu beschäftigen war und welche deutlich läßt, daß mit den Organisationen der Arbeiterschaft auch diese Einrichtungen eine höhere Stabilität erlangt haben. Neu eröffnet wurden 1911 6 Sekretariate; ein siebentes, bisher unter Auskunftsstellen gesäßt, berichtete in diesem Jahre gleichfalls unter Sekretariate, so daß die Statistik mit 119 Sekretariaten abschließt. Zu konstatieren ist, daß mit der Errichtung eines Sekretariats in Danzig nunmehr in allen Provinzen und Landesteilen Deutschlands Sekretariate der organisierten Arbeiterschaft bestehen. Von den bestehenden 119 Sekretariaten sind 13 Einrichtungen des Bergarbeiterverbandes, woron 11 auch anderen Verbänden, nicht nur Bergarbeiter, Auskunft erteilen.

Von der sich immer fester gestaltenden Form unserer Organisationen verdient neben anderen die ständig zunehmende Zahl der Sekretariate, welche den Kartellen unterstehen und von diesen verwaltet werden. Die Zahl ist 1911 auf 62, also 12 Proz. aller Sekretariate, angewachsen; sie betrug 1909 46 und 1910 50 Proz.

Die Auskunftsstelle oder Rechtschutzeinrichtung geschieht in der größeren Anzahl aller Sekretariate an alle Anhänger, welche sich an das Sekretariat wenden. Der andere Teil der Sekretariate beschließt den Kreis der Personen, welchen Auskunft erteilt oder welchen neben der Auskunft weitere Rechtshilfe gewährt wird.

Personliche Vertretungen haben im Berichtsjahr 95 Sekretariate übernommen. 13 weitere Sekretariate übernahmen persönliche Vertretungen, diese mit einem außerordentlichen

Bearbeitung verbundene Tätigkeit nur in besonderen Ausnahmefällen, meist nur vor den Gewerbegeichten.

Tielbermittelung von Bedauern an die Gewerbeaufsicht übernehmen im erforderlichen Halle 113 Sekretariate. Statistisch besitzen 75 Sekretariate, in weiteren drei wurden statistische Arbeiten nur in Ausnahmefällen ausgeführt. Roben der Funktion als Rechtsausschuß und Rechtsinstanz betreiben 87 Sekretariate gewerkschaftliche Tätigkeit und verrichten andere gewerkschaftliche Arbeiten. An mehreren Orten, wo lebhafte Tätigkeit nicht zu den Obliegenheiten des Sekretariats gehört, besteht neben dem Arbeitersekretariat ein besonderes Gewerbesekretariat.

627 028 Auskunfts- und Rechtshilfleihenden wandten sich im Berichtsjahr an die Sekretariate, diese Zahl stieg gegen das Vorjahr um 47 944, das sind 8,7 Proz. Von den Auskunftsleihenden waren 609 738 Arbeitnehmer oder Angehörige von solchen, also 94,22 Proz. der Gesamtauskunftsleihenden. Von Angehörigen anderer sozialer Stände, wie selbständige Handwerker, selbständige Gewerbetreibende, Arbeitgeber oder sonst Personen anderer Stände wandten sich 30 850 an die Sekretariate, um Auskunft oder Rechtshilfe zu erlangen.

Die Zahl der erteilten Auskünfte stieg im Berichtsjahr auf 658 688. Das Mehr gegen das Vorjahr beträgt 48 061, die Summe also 7,48 Proz. Von den Auskünften wurden 625 204 mindestens 33 604 schriftlich erledigt. Die Zahl der angefertigten Schriften, welche im Vorjahr einen kleinen Rückgang aufwies, stieg gegen das Jahr 1910 erheblich, und zwar von 141 083 auf 150 050, also um 6,35 Proz. Eine Erklärung, die uns in mehr als Genüge füllt, da mit ihr ein erhebliches Ausmaß der Arbeitsleistung verbunden ist. —

Für 11 Jahre liegen über die Tätigkeit der Sekretariate statistische Aufzeichnungen vor. In dieser Zeit wandten sich in 4 069 921 Hallen Rothfeste an die Arbeitersekretariate, 4 285 909 Auskünfte davon. Rechtshilfen fanden in dieser Zeit dank der Solidarität und Spartenwilligkeit der Arbeiter geleistet werden. Von den insgesamt in diesen Jahren intensiv tätigen geleisteten Auskünften und Rechtshilfen entfallen auf Arbeiterverfahre 1 275 908 — 29,8 Proz. Bürgerliches Recht 1 27 804 — 2,93 Proz. Arbeits- und Dienstvertrag 638 367 — 14,9 Proz. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 558 918 — 13,0 Proz. Strafrecht 290 104 — 6,7 Proz. Arbeiterbewegung 61 156 — 1,5 Proz. Privatunterhaltung 50 815 — 1,2 Proz. Handels- und Gewerbedaten 25 475 — 0,6 Proz. Vereins- und Verharmungsrecht 10 201 — 0,2 Proz. und Sonstiges 100 410 — 2,5 Proz.

Mit der allgemeinen Tätigkeit der Sekretariate liegt auch die Zahl der persönlichen Vertretungen. Sie hat sich in den Jahren von 1907 bis 1911 mehr als verdoppelt; sie betrug damals 3175 und ist jetzt auf 6426 gestiegen. Im letzten Jahre betrug die Summe 506 — 12,2 Proz. Von den im letzten Jahre wahrgenommenen persönlichen Vertretungen erfolgten 3888, also mehr als die Hälfte, vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung.

Die zur Ausübung der persönlichen Vertretung wahrgenommene Termine erreichte 1911 die erhebliche Zahl von 7380. Hieran waren 106 Sekretariate beteiligt. Es wurden 1911 621 Termine mehr wahrgenommen als 1910, 1911 mehr als im Jahre 1909; eine Steigerung von 19,21 Proz. in den beiden Jahren.

## Parteinachrichten.

Aus den Parteiorganisationen. Von der Generalversammlung des 21. jährlichen Reichstagswahlkreises ist mitgeteilt, daß die Organisation im letzten Jahr 500 neue Mitglieder, die "Volksstimme" 1200 neue Abonnenten gewonnen hat. Über den Parteitag referierte Genosse Arenz, der sich auf den Standpunkt stellte, daß der Vorschlag der Neorganisationskommission, einen Beirat zu wählen, nicht zu empfehlen ist, sondern lieber eine Verkürzung der Kontrollkommission und Erweiterung deren Rechte im Parteiinteresse. Diese Stellung wurde von der Parteiversammlung einstimmig gutgeheissen. Als Delegierte für den Parteitag wurden Parteisekretär Jungnickel und Genosse Gellrich gewählt.

Die Generalsammlung des Sozialdemokratischen Kreisverbands für den ersten weimarschen Wahlkreis nahm am Sonntag in Weimar Stellung zum Parteitag in Chemnitz. Sie erklärte sich für die Erbildung des Mindestbeitrages mit Berücksichtigung einer Übergangszeit für die finanziell schwächeren ländlichen Wahlkreise; dagegen empfahl sie die Ablehnung des Vorschlags über eine Teilziehung der Reichstagsfraktion und über Einschaltung eines Parteiausschusses. Als Delegierter wurde Genosse von Weimar gewählt. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahr von 1689 auf 1924 gestiegen.

Die Partei in Schwarzburg-Rudolstadt. Am Sonntag trat in Blankenburg i. Th. der aus 42 Orten bestehende Parteitag von Schwarzburg-Rudolstadt zusammen. Der Bericht des Landesvorstandes zeigt, daß das verloste Berichtsjahr, das so reich an Kämpfen und Erfolgen war, auch in organisatorischer Beziehung sehr gute Resultate zu verzeichnen hat. Die Zahl der Ortsgruppen liegt von 34 auf 42, die Mitgliederzahl auf 2336, davon sind 109 weibliche. Sozialdemokratische Gemeinderatsmitglieder haben wir in 20 Orten 53, Stadtverordnete in sechs Städten 14. Es wurden 237 Volksversammlungen abgehalten, 14 000 Sitzender, 133 000 Exemplare Blätter verteilt. Die "Gleichheit" wird in 140, die "Arbeiter-Jugend" in 50 Exemplaren gehalten. — Der Kreisbericht war ebenfalls ein erfreulicher. Unter einem Beitrag von 2000 Mark aus der Parteioste in Berlin hat die Landesfeste alle Unkosten der im Berichtsjahr stattgekommenen zwei Landtagssitzungen und der Reichstagwahl selbst zu tragen vermeidet. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich in Höhe von 10 922,30 Mark. Der Vermögensbestand beträgt 1759,22 Mark. Beihilflich der Bildungsabteilungen ist zu berichten, daß man mehr als bisher betrachtet wird. Fortschritte zu erzielen. An zehn Orten ist es gelungen, gemeinsam mit den Gewerkschaften Bildungs-Ausflüsse zu gründen. In der Frage der Jugenderziehung liegen die Dinge in Schwarzburg-Rudolstadt noch sehr schwierig. Arbeitersekretär Genosse Otto empfahl, um in dieser Beziehung vorwärts zu kommen, an allen Orten mit den Arbeitervereinen in Verbindung zu treten, um endlich etwas Positives zu erzielen. Beihilflich der Schaffung einer gemeinsamen Parteipresse mit Schwarzburg-Sondershausen vertritt der Vorstand den Standpunkt, daß nach Lage der Sache an eine solche Gründung vorsichtig nicht zu denken sei. Nach dem einstimmig genehmigten Vorstandsbereich hält der Reichstagsabgeordnete des Kreises, Genosse Arthur Hoffmann, einen instruktiven Vortrag über die verloste

**Der Vogt von Sylt.**  
Roman von Theodor Möller.

(26. Fortsetzung.)

lebt hatte, war er zwar kein Döne geworden, aber er hatte sich eingelebt in die Verhältnisse, hatte Kreise und Freunde gefunden, und seine äußere Stellung hatte sich wesentlich verbessert. Durch seine Bekanntschaft mit dem Staatsrat konnte es nicht fehlen, daß auch andere Männer und Familien von Bedeutung sich ihm näherten und daß er zu Bekanntschaften gelangte, die ihm möglich und angenehm waren.

Das Familienleben in Apenrade, die Freiheit des Umgangs, das freundliche Entgegenkommen und die monatliche Vorsorge und Zuwendung geistlicher und gesellschaftlicher Bildung, welche er hier entdeckte, sorgte ihm zu. Der Adel war keineswegs abgeschlossen und vornehm verabschließend, wie in Deutschland, er sah auch nicht als verstoßenes Junctus Jahr aus. Da er auf keinen Begehrungen, sondern er kam winterlich in der Hauptstadt zusammen und besuchte seine Häuser gern jedem Manne von Wissen und Bildung. Vornen stand, daß man Kunst und Wissenschaft liebe und habe, doch ein gewisser Nationalstolz die Tümen antrieb, jedes Talent zu unterstreichen und zu pflegen, und das vom Staate sowohl wie von den einzigen reichen Privatmännern viel geschehe, um den kleinen Volk einen Namen zu führen, es hinter andern Nationen nicht zurückzulassen zu lassen, ja größeren wohl den Rang streiten zu machen.

Es gehörte das, auch mit zu der dänischen Eitelkeit, hatten manche Augenreiter gelagert, und allerdringlich hatte die Eitelkeit ihr Teil daran. Wenn sie nur immer sich in solder Weise äußern wollte, sagte Vornen, der häufig die Dänen vertheidigte, wir könnten damit aufzuhören. Wenn alle Völker auf den Komplizen des Wissens, der Künste, des Handels, der Industrie und jeglicher Arbeit sich um den Rang stritten, wenn sie darin allein ihren Ehrgeiz und ihre betriebsame Eitelkeit suchen möchten, so hätten wir gewonnen. Solche Rämpe verebeln die Mündigkeit und leben der Dummheit und Robert ein Ziel, an welchem jeder Nationalismus endlich idealisiert muß.

Über die Eitelkeit war nicht allein dieleger gefälligen Art, auch das anmaßende Dänenumtritt trat nicht selten bis zur Völklichkeit hochraffen und aufsässig Vornen entgegen. Er hatte bei seiner Ankunft in Kopenhagen einen Vetter des Staatsrats, den jungen Baron Holz kennen gelernt, hatte ihn dann öfter in Hammersteens Hause wiedergefunden und gebietet die Räume der Vater. „Sie ist nur doran.“ rief das Bräutlein. „Ich höre meinen Vater drohnen, er würde anderer Meinung sein; aber lohnt uns leben, wie weit wir damit kommen können.“ Als Vornen ein Jahr in der dänischen Hauptstadt ge-

lebt hatte, war er zwar kein Döne geworden, aber er hatte sich eingelebt in die Verhältnisse, hatte Kreise und Freunde gefunden, und seine äußere Stellung hatte sich wesentlich verbessert. Durch seine Bekanntschaft mit dem Staatsrat konnte es nicht fehlen, daß auch andere Männer und Familien von Bedeutung sich ihm näherten und daß er zu Bekanntschaften gelangte, die ihm möglich und angenehm waren.

Die Abreise war gegenseitig und wurde vermehrt durch die Huldigungen, welche Hof seiner lieben Cousine widmete. Die Vertraulichkeit, welche zwischen ihnen wohnte, die Hindernisse, welche Vornen bereitete, die spöttischen Blüte und Bemerkungen, welche er gelegentlich ausstieß, mührten den Unmut größer machen, und wenn irgend einer den Gedanken hegte, daß dieser Bauer aus Sylt, dieser kleine Adel aus Schleswig, seine Augen zu Vina zu erheben wage und Gnade vor ihr gefunden habe; so war es der Kammerjunker, der mit der wachsamsten Eifersucht beide beobachtete.

Ganz anders benahm sich der wohlwollende Kammerjunker, der mit jedem Tage größeres Gefallen an Vornen gefunden hatte und ihm überall freundliche Dienste erwies. — Die fröhliche, tröstliche Natur „seines Freiens“, wie er ihn nannte, machte ihn Vergnügen. Er fuhr mit ihm bei starkem Winde über den Sand, jagte und ritt mit ihm und erhielt Stoff für allerlei kleine romantische Gedichten und Abenteuer, die er in Gelehrtenorten vortragen konnte.

Eines Tages, als Vornen in Hammersteens Haus kam, fand er Lina allein im Garten, der schön und groß sich anschloß. Sie ging auf und ab, einen prächtigen Strauß selektierter Blumen in der Hand; ein zusammengefaßtes Blatt lag mittan im Wege. Sie schien in betterter Raum zu sein. „Sie kommen erwünscht, Herr Vornen.“ sagte sie, „um sich auszuhören zu lassen.“

„Und wo sind die Gründe dazu?“ fragte Jens.

„Gründe?“ widerholte das Fräulein, „oh! Sie sind Adelos, Sie verlangen Ihre Natur nicht. Nun, wenn Sie Gründe haben wollen, da sind sie. Warum kommen Sie seit einiger Zeit seltener, als je zu uns? Warum ist, wenn Sie kommen, Ihr gutes Benehmen so höflich abgemessen, als wären wir eine Salondenkantstatt, und warum, insbesondere mein ruhigstes Wetter, ist es Ihnen ergeben Dienster, die Ihren Unwillen durch irgend etwas, was sie nicht weiß, in solchen Grade erregen muß, daß Sie förmlich vor ihr zu fliehen scheinen?“

„Sagen Sie das im Ernst behaupten, Lina?“ fragte er mit einem warmen Blüte.

„Und was ist dein Kapitel, woron für jetzt auch nicht von Ihnen gearbeitet werden kann.“ logte Hammerstein. „Geben Sie zu Lina hinunter, lieber Vornen, Sie werden gewiß erwartet, ich komme Ihnen nach.“

Vornen traf die Tochter des Staatsrats allein. Sie sah am Anfang und nicht ihm entgegen, ohne sich stören zu lassen. Er setzte sich in ihre Nähe und hörte lange zu. Ihr Spiel war vollendet; sie sang ein paar neue Opernnoten, plauderte über Kunst und Gesang und jagte dann, plötzlich austreibend: „Was steht Ihnen, Vornen? Sie sehen betrübt aus. Sie gehören zu den Menschen, die ihre Freude wie ihr Leid nicht verbergen können; man sieht es in Ihren Augen, das ist kein Geist durch irgend eine Kraft bedrängt.“

„Und doch lächeln Sie sich,“ erwiderte er. „Ich habe heute aus Sylt eine Nachricht erhalten, die mich freudig bewegt hat. Zweieinhalb haben sich dort verbunden, die mir beide lieb sind, und an deren Glück ich von ganzem Herzen teil nehme.“

„Ach es jenseits Peteresen, von der Sie mir erzählt haben?“ fragte Lina.

„Ja, und keine Spur von Eiferlust,“ rief Lina, ihr Kopf anblinzelnd. „Keine Reue hat Sie ergriffen?“

„Was könnte ich zu bereuen haben?“ hörte er. „Zwei Menschen haben sich und ein Blut flog über ihn hin, der in seinem Herzen das Blut zusammenpreßte. „Sonderbar, doch wir müssen in Doppelhand finden mithin, mein teurer Freund. Regiert der Aufall die Welt, oder gibt es Verhüllungen, die das Schicksal der Menschen leiten? Und wer, Vornen, wer hält die Fäden in seiner Hand, wer entwirft und gebietet die Räume der Vater?“

„Der alte Menschenwille,“ erwiderte er.

„Sieht es nur daran,“ rief das Bräutlein. „Ich höre meinen Vater drohnen, er würde anderer Meinung sein; aber lohnt uns leben, wie weit wir damit kommen können.“

Als Vornen ein Jahr in der dänischen Hauptstadt ge-

**Reichstagwahl.** Eine ausgedehnte Debatte rief der Punkt „Preise“ hervor. Das in Saalfeld erschienene „Volksblatt“ dat. zeitigt 7000 Abonenten, davon 2500 in Schwarzbürg-Andelsdorf. Ein wunder Punkt ist das Porto auf die kleinen Filialen, das im letzten Jahr über 5000 Mark betrug und den Etat des Blattes sehr belastet. Über den deutschen Parteitag referierte Genosse Hartmann, — Besondere Bedenken bestehen hinsichtlich des einheitlichen Monatsbeitrages von 10 Pf., da für Schwarzbürg-Andelsdorf noch ein Monatsbeitrag von 20 Pf. besteht. Als Delegierter zum deutschen Parteitag wurde Genosse Zöble-Frankenhauzen gewählt.

### Gewerkschaftliches.

**Tagung der freien Gastwirte.** Im „Schwan“ zu Frankfurt a. M. tagte, wie wir bereits mitteilten, in den letzten Wochen der Verband der freien Gastwirte. Anwesend waren 65 Delegierte. Um Berichtsjahre betrugen die Einnahmen 154.083 Mark, die Ausgaben 113.922 Mark, die Wiedereinnahmen also 40.720 Mark. An Monatsbeiträgen gingen 119.988 Mark ein. Für Rechtsabschlüsse wurden 8510 M. für Tiergezüchtung 16.775 M., für die Agitation 4457 M. und für Verbundorgan 18.605 M. ausgegeben. Die Finanzverhältnisse können als gute bezeichnet werden.

Den allgemeinen Bericht des Vorstandes gab Vorsteher der Littin. Er verwies nochmals auf die allgemeine schlechte Lage des Gastronomiebetriebes und führte weiter aus, neben der starken Belastung des Gastwirtgewerbes durch Steuern und so weiter mache sich auch hier die Entwicklung zum Großbetrieb bemerkbar. Automaten und Kinematographen hätten einen ungeheuren Aufgang im Gastwirtgewerbe herbeigeführt. Auch hätten die Wirtsleute sehr stark unter polizeilichen Sanktionen und Verordnungen zu leiden. Dazu wolle man noch die Bedürfnisfrage bei Stereomontagen von Wirtschaften einführen. Dagegen müsse man sich wenden.

An die Berichte stellte sich eine Debatte, in der sich die Redner im allgemeinen mit der Tätigkeit des Vorstandes einverstanden erklärten. Sie befanden, dass die Verhandlungen und sonstige interne Angelegenheiten mehrere Redner flossen über politische Sachen. Besonders krasse Fälle polizeilicher Willkür brachte Obiglio-Berlin zur Sprache. In Berlin werde in den letzten Jahren eine wahres Auseinanderstreiten gegen einzelne Wirtsunternehmen. Die Ursachen seien ganz geringfügiger Natur. Argende Peinster habe sich mit diesem oder jenem Gastwirt nicht gut, bildet sich ein, dass er nicht zuvor kommend genug behandelt wird, und nun entbrenne der Konflikt auf der ganzen Linie. Ein Kollege habe in einem halben Jahr 40 Verhandlungen erhalten.

Durch Schlussantrag wurde die Debatte beendet und einstimmig dieser Vorstand Entlastung erteilt. Annahme fand ferner dieser Antrag: „Um der Lage für den freien Gastwirt: Die Wirtin, eine beliebte literarische belletristische Ausgestaltung zu geben, werden Hauptvorstand und Pressekommission ermächtigt, nach Erneuerung die erforderlichen Mittel aufzunehmen.“

**Von der Gewerkschaft.** Möls referierte über das Themo: Einkaufs- und Produktionsmethoden, monach folgende Resolution Annahme fand:

1. Der Verbandstag erlangt alle Mitglieder, sich befindenden Einkaufsvereinigungen am Thore einzufüllen und möglichst alle Waren vor Ort zu beschaffen.
2. Er erlaubt freie, unabhängige Verhandlung aller bestehenden Vertrags-Einkaufsvereinigungen zu erzielen.

Die Einkaufskommission des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands reicht aus fünf Kollegen und hat ihren Sitz in Berlin. Sie wird gewählt und Mitgliedern der Einkaufsvereinigung von Wirs-Germania.

Die nächste Aufgabe der Kommission muss sein, mit Vereinten von verschiedenen Spezialitäten und Spezialwaren für den Verband Maßstäbe zu vereinbaren. Sie hat ferner die

„Ich kann es kaufen“ erwiderte sie, „und behauptete es gegen Jeden, der es zu befechten wagt.“

„Auch wenn ich dagegen sage, doch selbst in Seiten, wo ich wenig beachtet zu werden schaue und es mir höchst dünkt einen entfernten Platz einzunehmen, meine Gedanken und meine frischen Wünsche Ihnen immer nahe waren.“

„Keine Ausflüchte, keine schönen Worte!“ rief das Fräulein von Hammerstein. „Es ist wahr, wir haben uns öfter verfeindet, und wo wir uns sohn, hatte ich die Ehre von einer Anzahl unserer liebenswürdigsten jungen Herren umringt zu sein, die sich um das Vergnügen stritten, mich angenehm und wichtig zu unterhalten. — Warum mischen Sie sich nicht ein. Würum kämpften Sie nicht um den Preis? — Würum ließen Sie anderen den Platz, und wandten sich höflich, mit wohl gar die Schuld beheimatend?“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleines Denkschreiben.

#### Das „griechische“ Meer.

Aller Augen sind gegenwärtig nach dem Ägäischen Meer gerichtet, nicht nur die der Türke, sondern auch die ganz Europas. Das sonst so friedliche Meer zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien ist wieder zum Mittelpunkt der Weltpolitik geworden, wie ehemals, als seine Uferländer die Welt schlechthin bedienten. Stabilergeprägte Ungebauer durchdringen seine blauen Fluten auf seinen Inseln dominiert die Kanonen und an seinen Küsten sammeln sich Armeen. Was wird geschehen? So fragen die Röder und die Kaufleute, die ihre Schiffe und Waren in den türkischen Gewässern schwimmen haben, und denen die Wiedererrichtung der Dardanellen den größten Schaden aufragen mögliche; so fragen auch die Bewohner der Inseln und der Küstenländer, die von den Kriegsergebnissen zuerst betroffen würden.

Das Ägäische Meer ist ein rein griechisches Meer. Seine zahlreichen Inseln sind fast ausschließlich von Griechen bewohnt, die Mohammedaner unter ihnen sind selten, und überdies vielfach griechischer Abstammung, wie die moslemisch-muslimischen Kreter; an seinen Küsten, vom Aswan bis an der Südspitze Griechenlands angefangen, bis hinzu

Verpflichtung über noch andere verschwundene Küstensüsse den eingangs Einkaufsvereinigungen feststellten zu müssen.

Die Einkaufsvereinigungen haben verpflichtet, ihre Werbung der Küstentourismus mitzutragen, ebenso alle für unsfern geschichteten Küstenausflüge möglichst.

Der Verbandsstag empfiehlt und macht es allen unabhängigen Kollegen zur Pflicht, sich den am Ende befindlichen Gewerkschaftsbauverein anzuschließen.

Eine weitere, von Littin begründete Resolution zu der durch die Reichsfinanzreform geschaffenen in tatsächlichen Voge des Wirtschaftsvertrages wurde einstimmig angenommen. Die Resolution lautet:

Der 7. ordentliche Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, welcher am 8. Juli 1912 in folgende Tage in Frankfurt a. M. tagt, erklärt einen Vertrag gegen die Geschäftsführung in Reich, Staat und Kommune. Die bestehenden einzelnen Steuerarten, Direkt-, Gemeinschafts-, Schatz-, Schatz-, Kaffee- und Teekaffee, Bahnpost, Postverkehr, Schuhmünchner beladen in ihrer Gesamtheit den Staat in sehr hohem Maße, wie der Wirtschafts- und Finanzbericht zeigt. Durch die Finanzlage kommt die Erhöhung der Preise aller Dienstleistungen durch die Polizei. In dieser Zeit der Beleidigung dieser Dienstleistung durch die Polizei ist die Arbeitszeit auf 807 Stunden und drei Tage, die „Christlichen“ 570 Stunden und 2 Tage. — In der Nürnberg-Riesenthaler Metallarbeitsindustrie haben die im Verbande der Söldner und Portefeuillen organisierten Arbeiter den Unternehmern einen Tarifvertrag überreicht, der eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden pro Tag, Erhöhung der Wonne und Ferienvergrößerung vorsieht. — In der Schwetzinger Industrie der Unternehmer aus Anger über den gelungenen Generalstreik der Arbeiter durch Absperren zu radieren.

nicht angemeldete Versammlung stattfände. Der Einbeifurter Stadtwald erhielt auch tatsächlich ein Strafmandat wegen Bergbaus gegen das Vereinsgebot; es wurde infolge der Denunziation des Anwohners vom Kreisgericht auf 3 Mark Strafe verurteilt. Gegen das Urteil, wie auch der polizeiliche Denunziant haben übersehen, doch gewerkschaftliche Versammlungen der polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen.

**kleine Nachrichten.** Seit sechs Wochen führen die Maurer und Hölzerarbeiter in Sorau einen Kampf um eine Preissenkung Lohnverhöhung. Bissher wurden für Maurer 40 Pf. und für Hölzerarbeiter 30 Pf. pro Stunde gesetzt. An der Verhandlung am Montag traten die Unternehmer eine Zulage von 15 Pf. für Maurer und 5 Pf. für Hölzerarbeiter an, sodass letztere eine Lohnverhöhung von 20 Pf. pro Stunde erhalten. Das Angebot haben die Streitenden abgelehnt. — Bei der Gewerbegeberschaft in Koblenz ist einer Bentzschlossburg, erblichen die freien Gewerkschaften 807 Stunden und drei Tage, die „christlichen“ 570 Stunden und 2 Tage. — In der Nürnberg-Riesenthaler Metallarbeitsindustrie haben die im Verbande der Söldner und Portefeuillen organisierten Arbeiter den Unternehmern einen Tarifvertrag überreicht, der eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden pro Tag, Erhöhung der Wonne und Ferienvergrößerung vorsieht. — In der Schwetzinger Industrie der Unternehmer aus Anger über den gelungenen Generalstreik der Arbeiter durch Absperren zu radieren.

### Nun zum Lande.

**Oldenburg, 16. Juli.**

**Frauen-Versammlung.** Am Mittwoch abend findet im Hof von Oldenburg eine Frauenversammlung statt. Wegen der wichtigen Tagessorgung, die u. a. Stillenstunden zu den bevorstehenden Vorstandswahlen, sowie einem Vortrag enthält, ist alleiteriges Ertheilen erwünscht.

**Oldenburg, 16. Juli.**

**Parteiversammlung.** Mittwoch abend 8½ Uhr findet im Gewerkschaftshaus Parteiversammlung statt.

**Pedauerlicher Unfall am Zeppelin.** Um das Luftschiff „Viktoria Luise“ zu befreien, begab sich das Dienstmädchen A. Thommen auf das Schiff. Nach dem Absturz des Hauses Wart 3. Um die Fahrt des Luftschiffes noch besser zu beobachten, erkrachte sie trotz mehrmaligen Verbots, den Turm des Fabrikgebäudes und lehnte sich dabei an den oben befindlichen Fensterlägel, welcher durch ein starkes Aufschlagen nicht standhielt und nachgab. Sie stürzte in die 16 Meter tiefe Lichtenhainergrube, grobsteckte das Dach und Hinterkopf, wo ihr Stirn vorerst durch das Trichterstücke gehemmt und die Gefährlichkeit ferner durch die darunter befindlichen Stangen, woran Beleuchtungsörper aufgehängt waren, gemindert wurde. Auch die Beleuchtungsörper trugen wesentlich dazu bei, das Unglück noch schlimmer wurde. Der Bergungslüftung wurde die erste Hilfe von einem anderen Mädchen und dem Sohne des Hauses geleistet, worauf Dr. Hoffmann erkracht und verhinderte. Das Mädchen wurde hierauf sofort in das evang. Hospital gebracht.

**Beraterleiter Nowdy.** Im Streit um die Weisestellung für die Heimverbildung eines auf der Aktion erstandenen Dörfernhaus behandelte im Frühjahr der Landmann Kollens den Knack-Kraut in einem Dorfe des Jeetzelandes einen Messer daran, das auf dem Schenkel, das der einer jungen Frau, die das Luttisches „Behandlung“ Ungeheuer zwei Wochen lang arbeitsunfähig war. Das Schöpfengesetz hatte für diese Art keinen Sinn und erkannte auf sechs Monate Gefängnis. Die eingeleitete Verurteilung wurde verworfen und die Urteilsbegründung sich erkennt, dass unweigerlich eine Erhöhung der Strafe eingetreten wäre, wenn auch der Anwalt verurteilt hätte.

**Selbstverwaltung wie Samos?** Die Inselpolitionen haben die Anteilnahme mit der Begeisterung empfangen, die diese von den lokalen Arabern erwartet hatten, und erhofften von ihrer Großerzielung die Erfüllung ihrer politischen Wünsche. Was die Italiener mit den besetzten Inseln anfangen werden, wissen sie wahrscheinlich selbst noch nicht, nur wollen sie für „un feine Freiheit“ mehr an die Türkei herausgeben. Das ist sehr läblich, denn wenn den Inselpolitionen, wenn sie wieder unter die türkische Herrschaft fielen! Gerade die südliche Anteilnahme kann Beispiele aufweisen, wie die Türken mit Bevölkerung umgehen pflegen.

Die Inseln des Archipels haben schon manche Herrschaft über sich erlebt. Zuerst gehörten sie zum byzantinischen Reich, von 823–961 wurden sie von den Sarazenen besetzt, 1207 vom Begeister Marco erobert, der als Völk der lateinischen Kreuzfahrer den Titel eines Herzogs der „Todesfeste“ annahm — der zweit Inseln, die die Italiener jetzt im Besitz haben —, 1579 dem osmanischen Reich einverlebt, mit Ausnahme Sretas, das erst 1669 den Venezianern entzogen wurde, und 1830 kamen die Inseln und die nördlichen Vororten an das neugegründete Königreich Griechenland. Die Insel Zypern wurde 1878 von England besiegt.

Wirtschaftlich sind die östlichen Inseln von geringer Bedeutung. Sie sind zum größten Teil öde, nur die größeren tragen noch Wald. Die Bewohner besetzen sich mit Fischfang, Schämmerei, Schiffahrt und Handel. Die wichtigsten Kulturen sind der Wein-, der Oliven- und der Suderichtebau. Getreide wird von Kleinasien eingeführt. Die einzige Industrie ist die Verarbeitung des Olivensafts zu Soße, und nur auf Zypern werden noch andere Gewerbeziege geübt. Die Inselgruppen sind arm, denn Meer und Boden geben nur mageren Ertrag. Viele wandern nach Amerika oder Ägypten aus, andere suchen sich in Konstantinopel ihren Lebensunterhalt als Hafner, Kellner, Schuhputzer, Schäffer n. zu verdienen. Eine Insel viligt ein bestimmtes Fach; alle Kellner sind von einer Insel, die Brotverkäufer von einer anderen usw. Haben sie sich hier etwas erparat, dann leben sie in die Heimat zurück. Politischer aber sind sie alle, diese Inselgruppen, wie die Griechen überaupt.



